

54585 Esch (Vulkaneifel), Obere Kyll Jünkerath (bei Gerolstein), Rheinland-Pfalz



[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkm%C3%A4ler_in_Esch_\(bei_Gerolstein\)#/media/File:Afelskreuz.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkm%C3%A4ler_in_Esch_(bei_Gerolstein)#/media/File:Afelskreuz.jpg)

Standort: Jünkerather Straße, hinter Ortsende bei Kreuzung mit 1. Feldweg rechts bei der Baumgruppe sieht man das Afelskreuz. Es ist 1 von 7 Kreuzen von Esch.

Afelskreuz (Ablaßkreuz)

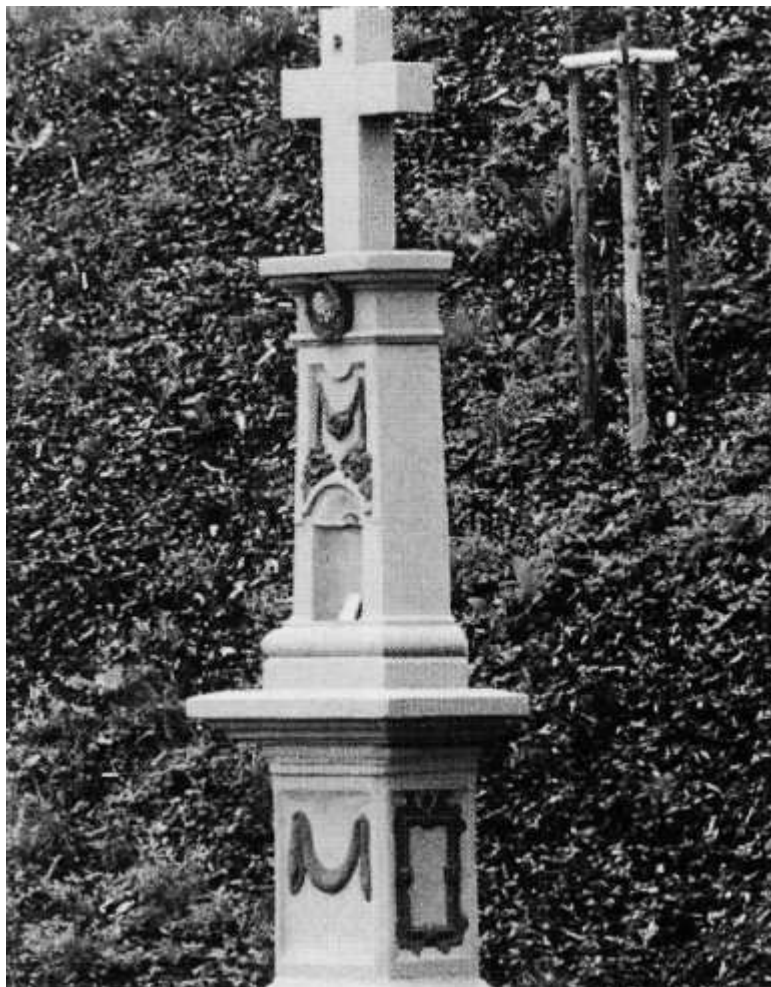
Weit sichtbar steht das Afelskreuz auf einem Hügel oberhalb des Ortes in Richtung Jünkerath. Schon aus seinem Namen ist der Ursprung des Kreuzes zu erkennen. Es erinnert an eine uralte, unselige Dorfgeschichte. Nach der mündlichen Überlieferung soll es vom damaligen Pfarrer Hilger Hildenbrand um das Jahr 1630 errichtet worden sein als Mahnmal für die Zeiten der Hinrichtungen am Galgen in der nahe gelegenen Flur auf Henkbeuel, den Hexenverbrennungen, aber auch zum Dank für die Verschonung von der Pest, die vielerorts wütete. Vieles spricht dafür, dass diese Überlieferung den Tatsachen entspricht. Auch die auf dem Kreuz befindlichen Bildwerke deuten darauf hin. Das Afelskreuz ist im Laufe der Jahrhunderte verwittert und stark beschädigt. Sollte es dem drohenden Verfall preisgegeben

sein, so würde die Gemeinde um ein wertvolles Denkmal ärmer und eine erinnerungswerte Dorfgeschichte in Vergessenheit geraten.

Im schlimmen Jahr 1629 wurde in der Grafschaft Blankenheim der Pfarrer von Esch, Peter Hildebrandt, aufgrund von elf Besagungen gefolterter Hexen und Hexer verhaftet, gefoltert und am 5. Februar 1630 hingerichtet. Das Problem, das sich hier wie überall bei der "Überführung" katholischer Pfarrgeistlicher als "Teufelsanbeter" und "Hexer" stellte, war die Frage, ob die von ihnen erteilten Taufen überhaupt noch Gültigkeit haben könnten. Um in dieser Frage kein Risiko einzugehen, bestellte der Erzbischof Ferdinand von Wittelsbach nach Einholung eines Gutachtens der Kölner theologischen Fakultät mit einer feierlichen Urkunde vom 5. Dezember 1629 den Jesuiten Heinrich Rinkop dazu, alle von Hildebrandt vollzogenen Taufen erneut zu spenden.

<https://web-beta.archive.org/web/20070715084828/http://members.aol.com/tombeee/sjme.html>

Thomas P. Becker: "Kein geringeres Verdienst vor Gott als in den weit entfernten Heidenländern". Die Geschichte der Jesuiten in Münstereifel (zuerst erschienen in: Johannes Mötsch/Martin Schoebel (Hg.), *Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft*, Mainz 1994, S. 407-428)



<http://www.heimatjahrbuch-vulkaneifel.de/VT/hjb1996/hjb1996.32.htm>

Esch: Sühnekreuz auf dem Dorfplatz

Das Kreuz (Sühnekreuz) auf dem Dorfplatz (Hauptstraße/Jünkerather Str.) wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zum Gedenken an die elf aus Esch als "Hexen" verbrannten Menschen errichtet.

Quelle: Peter Metzen. Esch: Denkmäler der Gemeinde Esch

Namen der elf aus Esch als "Hexen" verbrannten Menschen:

Katharina Jonen, Esch, verurteilt und verbrannt am 15. 7.1608 in Blankenheim.

Herr Pastor Peter Hildebrand, 1630 in Esch, wahrscheinlich auf einem Felsen auf Horkelstein;

Renisch Hex, 1626 in Esch, Flur Renischkreuz, wo heute der Hochbehälter steht;

Höhnen Threin, Justen Griet, Hacken Lieth,

Neumann Maria aus Esch, 1630 in Jünkerath verurteilt und verbrannt.

Steinges Merg, Gilis Peter, Zimmers Grieth aus Esch, 1631 in Jünkerath, dort wurden sie auch verurteilt;

Frau Korf aus Esch, 1633, wahrscheinlich in Stadtkyll, wo sie auch verurteilt wurde.

Georg Jakob Meyer ("Kreuze Meyer", Klaus Freckmann: Wegekreuze und Bildstöcke in der Eifel, an der Mosel und im Hunsrück. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde. Band XXIII, 1977, S. 226–278.